

Carsten Michels

Im rätoromanischen Teil Graubündens sind über Jahrhunderte Abertausende Lieder entstanden, die wesentlich zum musikalischen Reichtum des Kantons beigetragen haben. Vom einfachen Volkslied über geistliche und weltliche Chorwerke, die heute von Chören nicht nur in Graubünden gesungen werden, bis hin zu Chansons, aktuellen Pop-, Rock- und Rapsongs, die in den Radiostationen laufen. Das «Festival da la chanzun rumantscha» hat es sich zur Aufgabe gemacht, die gesamte Bandbreite dieses Schaffens abzubilden. Dabei geht es sowohl um gelebte Tradition als auch um die Förderung von Interpretinnen und Interpreten ganz neuer Werke. Clau Scherrer, einer der Initianten des Festivals, fasste die Idee einst so zusammen: «Wir haben einen wunderschönen Baum, der starke Wurzeln hat. Aber man muss auch schauen, dass immer wieder neue Triebe wachsen.»

Seit wann es den Anlass gibt und warum

Das «Festival des rätoromanischen Liedes» wurde 2019 in Trun aus der Taufe gehoben. Getragen vom Verein Chanzun rumantscha, soll es ein innerromanisches Treffen sein, an dem einerseits für den reichen Schatz des rätoromanischen Liedguts sensibilisiert werden soll. Andererseits soll es auch als Plattform für neue Ideen dienen, um die Tradition der romanischen Musik lebendig zu halten. Im 3-Jahres-Rhythmus findet das Festival jeweils in einer anderen Talschaft statt, die dann ihrerseits im Fokus steht. Nach der Premiere in Trun fand die zweite Ausgabe 2022 in Zuoz statt. Diesmal ist Vella in der Val Lumnezia vom 3. bis 5. Oktober Austragungsort.

Wer mitmacht – und für wen das Ganze gedacht ist

Das Programm reicht von Rock und Pop für Junge und Junggebliebene über Brassmusik und klassischen Chorgesang bis zu den Anfängen geistlicher Lieder aus der legendären «Consulaziun dell'orma devoziusa». So stellen Mattiu Defuns und Martina Linn am Freitag in der «Nacht der Jugend» neue Lieder aus der Sparte Rock und



So fing alles an: Bei der ersten Festivalausgabe 2019 in Trun zeigen die Kinderchöre beim Familienkonzert ihr Können. Bild: Archiv

Auf der Suche nach dem Lied der Lieder

Alle drei Jahre feiert Graubünden das «Festival da la chanzun rumantscha». Am Wochenende ist es in Vella erneut so weit – mit Konzerten, Vorträgen, offenem Singen und einem Kompositionswettbewerb. Ein Überblick.

Pop vor. Am Samstagnachmittag steht der Kompositionswettbewerb im Zentrum; abends gibt es ein Galakonzert der Musica giuvenila Surselva unter der Leitung von Remo Derungs. Am Sonntag präsentiert das Schweizer Vokalconsort unter der Leitung von Marco Amherd traditionelle Lieder aus der «Consulaziun» in neuem Gewand. Eröffnet wird das Festival bereits am Freitagabend mit einem Projekt der Band Silberbüx. Sie hat Texte vertont, die von Schülerinnen und Schülern der 5. und 6. Primarklassen aus Lumnezia und Ilanz geschrieben wurden.

Wie der Kompositionswettbewerb funktioniert

Ziel des Wettbewerbs ist es gemäss den Veranstaltenden, den einheimi-

schen Chören, aber auch Chorformationen aus anderen Landesteilen und dem Ausland, neue rätoromanische Lieder vorzulegen. Eingereicht wurden diesmal 45 Neukompositionen von 27 Komponistinnen und Komponisten – sechs Frauen und 21 Männer aus der Rumantschia, der Romandie, Belgien, Deutschland und Österreich. Die Texte stammen von 19 einheimischen Dichterinnen und Dichtern. Eine Fachjury (Lea Scherrer, Lisa Appenzeller und Martin Zimmermann) hat zwölf Werke in diversen Kategorien ausgezeichnet, die dem Publikum am Samstag von den Festivalchören präsentiert werden. Am Schluss entscheiden die Zuhörerinnen und Zuhörer, welches Lied in der jeweiligen Kategorie den Publikumspreis erhält.

Was mit den eingereichten Liedern passiert

Die eingereichten Werke werden – mit Erlaubnis der Komponistinnen und Komponisten – auf der Website «chanzurumantscha.ch» publiziert und interessierten Chören gratis zur Verfügung gestellt. Seit der ersten Austragung des Festivals sind auf diese Weise bislang 132 neue rätoromanische Chorlieder entstanden.

Wer das Festival in Vella organisiert hat

Der Vorstand des Vereins Uniun chanzun rumantscha hat das Programm und die Durchführung des Festivals gemeinsam mit dem Lokalkomitee der Val Lumnezia erarbeitet. Die Projektleitung lag unter anderem in den

Händen von Clau Scherrer (Musiker/Dirigent), Guisep Gualan Decurtins (ehem. Musikredaktor RTR), Flavia Walder (Musiklehrerin/Chorleiterin), Alexi Nay (Cantautor/Schulinspektor), Remo Derungs (Dirigent) und Gabriel Sgier (Leiter technischer Dienst Gemeinde Lumnezia).

INSERAT

Feines aus Brigels

SCHMED METZGEREI

Specialitads da Breil

Ihre Metzgerei für Bündner Wild



Für Anlässe von 20 bis 200 Personen

pur.lokal

Das facettenreiche Lokal in Chur.

Die Location mit mehreren Bars, verschiedenen grossen Räumen und allerhand Stimmungen.

www.purlokal.ch



Paula-Mia Cadonau
Musikerin, Singer-/Song-writerin
«Mein rätoromanisches Lieblingslied heisst «Kindl» und wurde von Curdin Nicolay komponiert. Ich glaube, es ist mein Lieblingslied, weil es mich an meine Mutter erinnert und eine gemeinsame Zugfahrt von Ilanz nach Chur. Voilà, das ist es.»



Ivo Orlik
Rapper Giganto und Booking Agent Nila Agency
«Mein aktueller Lieblings-song heisst «Plova» und

stammt von Mattiu Defuns. Er erzählt darin über den Regen, der kommt. Der Song wurde von Mattiu selbst produziert, getextet und komponiert. Mit diesem Song verbinde ich die Stärke der romanischen Sprache – also die Wucht, die die Sprache hat, die unsere Wurzeln haben, die die Natur hat. Die Power und die Energie von «Plova», das ist Emotion pur. Emotional hoch zehn.»



Laura Decurtins
Linguistin und Chorsängerin
«Ich habe kein rätoromanisches Lieblingslied. Aber ich verbinde mit einigen Liedern wunderschöne Momente aus meinem (Sängerinnen-)Leben. Zum Beispiel mit dem melancholischen «Sut steilas» von Gion Anton Derungs und Gion Deplazes,

in dem ein Paar in einer sternklaren Mainacht Hand in Hand spazieren geht und sich etwas unter den fallenden Sternen wünscht – was, das bleibt natürlich geheim. Gefühle tausend Mal habe ich «Sut steilas» schon mit dem Chor Cantus Firmus im Konzert gesungen, als Zugabe oder anschliessend in der Beiz. Es ist tief in meine Kehle und mein Herz eingedrungen.»



Andi Schnoz
Gitarrist, Musiklehrer
«Es gibt wirklich sehr viele sehr schöne rätoromanische Songs. Und ich hatte das Glück, bei vielen mitspielen zu dürfen. Sehr bewegt hat mich «In siemi» von Pascal Gamboni. Bei der Feier «600 Jahre Trun» im vergangenen Jahr war das der Abschlusssong nach einem längeren Konzert

mit der Scola da Cant Surselva, dem Cantus Firmus Surselva und der Kammerphilharmonie Graubünden. Es war einfach eine unglaublich schöne Atmosphäre: die Verbindung von ganz jungen Stimmen bis zu eher älteren Semester. «In siemi» fängt recht nachdenklich an und geht dann in einen hoffnungsvollen Teil über. Ich glaube, der Song hat sehr viele Leute berührt. Also ich hatte immer Gänsehaut, wenn wir das Lied gespielt haben.»



Astrid Alexandre
Sängerin, Musikerin und Komponistin
«Die Frage nach meinen Top 50 wäre leichter zu beantworten gewesen. Aber wenn ich mich für ein einziges Lied entscheiden muss, dann fällt meine Wahl wohl

auf «Glina» (Mond) von Gion Antoni Derungs. Das Lied stammt aus dem Zyklus «L'uolp» (Der Fuchs) und ist leider weniger bekannt als einige seiner «Hits». Es ist eine Nachtszene, fast ein bisschen surrealistisch. Der Abend zieht die Vorhänge zu, die Blumen schliessen die Fensterläden, der Mond erwacht mit seinen silbernen Strahlen. Der Mond, la glina, ist im Romanischen weiblich. Und auch der Fuchs, Poulp, ist weiblich. Das macht das alles noch poetischer. Der Fuchs kommt dann aus seinem Versteck und schaut den Mond an, bis der Hahn kräht. Ich liebe einfach Gion Antonis Art zu komponieren: dieses Filigrane, diese kraftvolle Bescheidenheit in den Melodien. Das Lied kommt mir fast jedes Mal in den Sinn, wenn ich spät nachts nach Hause laufe und den Mond sehe. Da fühle ich mich wie dieser Fuchs, der ganz verzaubert den Mond anschaut und dabei die Zeit vergisst.» (cmi)